

**henschel**  
SCHAUSPIEL

---

Henrik Ibsen  
**GESPENSTER**

(Gengangere)  
Aus dem Norwegischen von  
Coletta Bürling und Werner Buhss

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2017. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH  
Alte Jakobstraße 85/86  
10179 Berlin  
verlag@henschel-schauspiel.de  
Tel +49 30 4431 8888

y:\henschel-programm\ibsen\stücke\rtf\ibsen\_henrik\_gespenster\_buhss\_werner\_und\_bürling\_coletta.rtf / 18.12.2017 13:46 wz / 18.12.2017 13:46

Frau Helene Alving, Witwe des Kammerherrn Alving  
Osvald Alving, ihr Sohn, Kunstmaler  
Pastor Manders  
Schreiner Engstrand  
Regine Engstrand, im Haus von Frau Alving

Die Szene ist das Gutshaus von Frau Alving  
an einem großen Fjord im Westen Norwegens.

## ERSTER AKT

*Zimmer mit Blick zum Garten. Links und rechts Türen. In der Mitte ein runder Tisch mit Stühlen. Auf dem Tisch Bücher, Zeitschriften und Zeitungen. Im Vordergrund links ein Fenster. Davor ein Sofa, daneben ein Nähtisch. Das Zimmer verlängert sich nach hinten in einen Wintergarten mit einer Tür zum Garten. Draußen eine verregnete düstere Fjordlandschaft.*

*Engstrand. In der Gartentür.*

*Er hinkt. Die Stiefelsohle seines linken Beins ist durch einen Holzabsatz erhöht.*

*Regine, mit einer Gießkanne in der Hand, will ihn hindern, ins Haus zu kommen.*

Regine           *(Zischt.)* Was willst du hier. Bleib da stehen. Du bist klatschnass.

Engstrand       Den Regen schickt uns Gott, mein Kind.

Regine           Nein, der Teufel.

Engstrand       Jesses, wie kannst du sowas sagen. *(Humpelt herein.)* Was ich sagen wollte ...

Regine           Mensch, trampel nicht so rum. Oben schläft der junge Herr.

Engstrand       Jetzt. Am helllichten Tag.

Regine           Das geht dich gar nichts an.

Engstrand       Ich hab gestern abend einen draufgemacht.

Regine           Das glaube ich dir aufs Wort.

Engstrand       Wir Menschen sind schwach, mein Kind. Und die Versuchungen auf dieser Welt sind mannigfaltig, wie du weißt. Trotzdem, Gott ist mein Zeuge, ich war schon um halb sechs wieder zugange.

Regine           Von mir aus. Aber jetzt mach, dass du wegkommst. Ich kann nicht hier rumstehen und Rendezvous mit dir machen.

Engstrand       Was kannst du nicht mit mir machen.

Regine           Ich will nicht, dass jemand dich hier sieht. Hau ab.

Engstrand       *(Geht auf sie zu.)* Ich gehe erst, wenn ich mit dir geredet habe. Heute Nachmittag sind wir mit dem Heim fertig, und dann nehme ich den letzten Dampfer.

Regine           Na dann, ahoi.

Engstrand      Danke, mein Kind. Morgen wird das Heim eingeweiht. Und da wird natürlich gesoffen, was das Zeug hält. Aber niemand soll über Jakob Engstrand sagen, dass er nicht in der Lage ist, der Versuchung zu widerstehen.

Regine          Ich lach mich tot.

Engstrand      Morgen werden richtig feine Leute kommen. Sogar Pastor Manders.

Regine          Der kommt schon heute.

Engstrand      Da siehst du es. Ich will verdammt noch mal nicht, dass man mir was vorwerfen kann, verstehst du.

Regine          Ach so, darum geht es. (*Sieht ihn direkt an.*) Für was soll der Pastor denn diesmal herhalten.

Engstrand      Nicht so laut. Bist du verrückt. Ich, den Pastor ausnutzen. Niemals. Er war mir immer wohlgesonnen. Ich wollte dir nur sagen, ich fahre heute Nacht wieder nach Hause.

Regine          Je früher, desto besser.

Engstrand      Aber ich will, dass du mitkommst, Regine.

Regine          (*Entgeistert.*) Was willst du.

Engstrand      Ich will, dass du mitkommst.

Regine          Nie und nimmer.

Engstrand      Das werden wir noch sehen.

Regine          Darauf kannst du dich verlassen. Frau Alving hat mich wie ein Kind des Hauses behandelt. Und jetzt soll ich zu dir. Pfui Teufel.

Engstrand      Was soll das heißen. Widersetzt du dich deinem Vater. Du dummes Ding.

Regine          (*Ohne ihn anzusehen.*) Du hast mir oft genug gesagt, dass du mit mir nichts zu tun haben willst.

Engstrand      Was soll das denn.

Regine            Wie viele Male hast du mich nicht als Gott weiß was beschimpft. Fi donc.

Engstrand        So ein hässliches Wort würde ich nie in den Mund nehmen.

Regine            Was hast du nicht alles für Wörter in den Mund genommen.

Engstrand        Nur, wenn ich einen intus hatte. Die Versuchungen in der Welt sind mannigfaltig.

Regine            Was du nicht sagst.

Engstrand        Wenn deine Mutter einen auf vornehm machte, musste ich ihr doch Kontra geben, mein Kind. Immer wieder kam sie mir auf ihre stinkfeine Tour. *(Nachäffend.)* „Lass mich los, Engstrand. Lass mich in Ruhe. Ich, die ich drei Jahre bei Kammerherrn Alving auf Rosenvold gedient habe.“ *(Lacht.)* Jesses, was sie sich drauf eingebildet hat, dass der Kapitän zum Kammerherrn wurde, als sie dort in Diensten war.

Regine            Du hast es geschafft, sie früh ins Grab zu bringen.

Engstrand        Natürlich. Ich bin ja immer an allem schuld.

Regine            *(Zur Seite.)* Und dann noch das Hinkebein.

Engstrand        Was sagst du da, mein Kind.

Regine            Pied de mouton.

Engstrand        Ist das englisch.

Regine            Ja.

Engstrand        Gelernt hast du immerhin was hier draußen. Das könnte uns gut zustatten kommen.

Regine            *(Nach kurzem Schweigen.)* Weswegen sollte ich mit dir kommen.

Engstrand        Wie kannst du sowas fragen. Bist du nicht mein einziges Kind. Und ich dein einsamer verwitweter Vater.

Regine            Komm mir nicht mit Gefühlsduselei. Was soll ich denn bei dir in diesem Kaff.

Engstrand Das will ich dir sagen. Ich hab was Neues vor.

Regine Wie oft hast du das schon gesagt, und immer ist es schiefgegangen.

Engstrand Diesmal wird es was. Hölle, Tod und Teufel.

Regine Hör auf zu fluchen.

Engstrand Nicht so laut, mein Kind, du hast ja wie immer recht. Was ich dir aber sagen will. Von dem, was ich unten im Heim verdient habe, hab ich ganz schön viel beiseite legen können.

Regine Prima für dich.

Engstrand Hier am Ende der Welt kann man doch nichts mit seinem Geld anfangen.  
Ich hab mir gedacht, in etwas zu investieren, was sich lohnt. Zum Beispiel in eine Unterkunft für Seeleute.

Regine Ach nee.

Engstrand Ein piekfeines Haus, verstehst du. Keine Absteige für Matrosen, zum Teufel. Nur für Kapitäne und Steuerleute. Für solide Gäste eben.

Regine Und ich soll was.

Engstrand Mit dir würde es was hermachen. Das kannst du dir doch vorstellen. Du wirst es gut haben, mein Kind. Du kannst es dir akkurat so einrichten, wie du willst.

Regine Aha.

Engstrand Frauen gehören nun mal in so ein Haus, das ist klar wie Kloßbrühe. Verstehst du, abends muss ein bisschen Leben in die Bude. Singen und Tanzen und sowas. Du weißt doch, das sind Seeleute, die über die Weltmeere schippeln. (*Näher.*) Steh dir nicht selbst im Weg, Regine. Sei nicht dumm. Was soll denn hier aus dir werden. Was dir Frau Alving an Bildung beigebracht hat, nützt doch gar nichts. Ich hab gehört, du sollst da unten in dem neuen Heim eine Stelle bekommen. Willst du dich wirklich für diese dämlichen Blagen krumm schuften.

Regine	Ginge es nach mir, kann es auch ganz anders kommen. Ganz anders.
Engstrand	Was soll denn kommen.
Regine	Das geht dich nichts an. Wie viel hast du eigentlich zurückgelegt.
Engstrand	Einen ganz schönen Batzen.
Regine	Klingt nicht schlecht.
Engstrand	Es reicht für den Anfang, mein Kind.
Regine	Dir fällt wohl nicht ein, mir etwas von dem Geld zu geben.
Engstrand	Nein, bei Gott, das fällt mir nicht ein.
Regine	Nicht mal ein bisschen für ein Kleid.
Engstrand	Komm mit mir, und dann kriegst du so viel Kleider, wie du willst.
Regine	Die kann ich mir auch selbst leisten, wenn ich will.
Engstrand	Nein, Regine, eines Vaters führende Hand ist besser. Ich kann für wenig Geld ein kleines Haus in der Hafensstraße kaufen. Und daraus könnte das Seemannsheim werden.
Regine	Ich will nicht bei dir leben. Ich will nichts mit dir zu tun haben. Hau jetzt endlich ab.
Engstrand	Verdammt noch mal, du wirst nicht lange bei mir bleiben. Wenn du es nur richtig anstellst, mein Kind. Du hast dich doch zu einem hübschen jungen Ding gemausert.
Regine	Und.
Engstrand	Es wird nicht lange dauern, bis ein Steuermann oder vielleicht sogar ein Kapitän ...
Regine	Sowas will ich nicht heiraten. Die haben kein savoir vivre.
Engstrand	Was haben die nicht.
Regine	Ich weiß, wie Seeleute sind.

- Engstrand Du musst sie ja nicht heiraten. Es kann sich trotzdem lohnen.  
(*Vertraulich.*) Der Ausländer, der mit der Luxusyacht, der hat dreihundert hingeblickert. Und deine Mutter war nicht hübscher als du.
- Regine (*Drohend auf ihn zu.*) Raus mit dir.
- Engstrand (*Weicht zurück.*) Willst du etwa handgreiflich werden.
- Regine Wenn es um meine Mutter geht, werde ich handgreiflich. Raus mit dir, hab ich gesagt. (*Drängt ihn zurück zur Tür.*) Und knall bloß nicht die Tür zu. Der junge Herr Alving ...
- Engstrand Ich weiß, er schläft. Du bist ja erstaunlich besorgt um ihn. (*Leiser.*) Kann es sein, dass er ...
- Regine Du bist nicht bei Trost. Raus, und zwar schnell. Nicht hier. Dahinten kommt Pastor Manders. Geh durch die Küche.
- Engstrand Ja, mach ich ja. Aber sprich mit ihm. Der kann schon sagen, was ein Kind seinem Vater schuldig ist. Und ich bin nun mal dein Vater. So steht es im Kirchenbuch.

*Regine schiebt ihn zu einer anderen Tür raus und schließt sie hinter ihm. Sie sieht in den Spiegel und nestelt an ihrem Kragen. Dann macht sie sich mit den Blumen zu schaffen.*

*Pastor Manders. Im Mantel, mit Schirm und einer Aktentasche über der Schulter durch die Gartentür.*

- Manders Guten Tag, Fräulein Engstrand.
- Regine (*Dreht sich gespielt überrascht um.*) Ach, Sie, Herr Pastor. Ist der Dampfer schon da.
- Manders Ja. (*Tritt näher.*) Dieser scheußliche Regen scheint nicht aufhören zu wollen.
- Regine Für die Bauern ist er aber ein Segen, Herr Pastor.
- Manders Da haben Sie gewiss recht. Daran denkt unsereins zu wenig. (*Er versucht sich den nassen Mantel auszuziehen.*)
- Regine Warten Sie. Ich helfe Ihnen. Sehen Sie, so gehts besser. Der ist völlig durchnässt. Ich werde ihn im Entree aufhängen. Und den Regenschirm spanne ich auf, damit er trocknet.

*Regine mit den Sachen ab. Manders legt Tasche und den Hut auf einen Stuhl.  
Regine.*